

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 85.

Samstag den 26. Oktober

1861.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. Für den Kirchenbau in Gschwend, Dekanats Gaildorf, fiess in sämmtlichen Kirchen der Waiblinger Diöcese folgendes Opfer: In Waiblingen 27 fl. 8 kr. Beinstein 8 fl. 14 1/2 kr. Birkmannweiler 5 fl. 15 kr. Bittensfeld 5 fl. Buoch 4 fl. 30 kr. Endersbach 6 fl. 20 kr. Großheppach 6 fl. 13 1/2 kr. Hegnach 3 fl. 15 kr. Herrmannsweiler 3 fl. 48 kr. Hochberg 5 fl. 2 kr. Hohenlohe 1 fl. 54 kr. Hohenacker 5 fl. 32 kr. Korb 4 fl. 20 kr. Neckarrem 5 fl. 27 1/2 kr. Neudorf 3 fl. 18 kr. Doppelshorn 8 fl. 3 kr. Schwaibheim 6 fl. 23 kr. Strümpfelbach 13 fl. 45 kr. Winnenden 16 fl. 34 kr. Zusammen 140 fl. 2 1/2 kr. was mit dem Wunsch göttlichen Segens über alle willigen Geber bekannt gemacht wird.

Den 24. Oktober 1861.

R. Dekanatsamt: B ü h r e r.

Waiblingen.

Diebstahl.

Dem Stadtmüller Haish von Winnenden wurde in der Nacht vom Montag auf

Dienstag den 14-15ten d. J. eine silberne Cylinder-Uhr mit silbernem Standdeckel und silberner Kette entwendet, was zu bekanteten Zwecken mit dem Anfügen veröffentlicht wird, daß von dem Beschädigten für Wiederbeschaffung der Uhr ein Kronenthaler Belohnung ausgesetzt ist.

Den 15. Oktober 1861.

R. Oberamtsgericht:

Act. Hafner.

friedigendes Resultat erzielt worden ist, Dienstag den 29. Oktober Morgens 7 Uhr auf hiesigem Rathhaus wiederholt veranordnet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Oktober 1861.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Wirthschafts-Gröffnung.

Am nächsten Sonntag als am 27. Oktober d. J. werde ich auf meinem Haus in der Fellbacher Vorstadt Nro. 411 eine Wein, Bier und Speisewirtschaft eröffnen, mit der Versicherung, daß ichs mich angelegen sein lassen werde, den Wünschen meiner werthen Freunde und Gäste möglichst zu entsprechen.

Den 26. Oktober 1861.

C. Wahlr.

Waiblingen.

Aufforderung.

Wer an dem Gebäude Brandversicherung-Anschlag eine Aenderung wünscht, oder in Folge von Bau-Veränderungen eine Veränderung des Versicherungs-Anschlags beantragen will, hat solches bis 4. November hier anzumelden.

Stadtschultheißenamt

Waiblingen. A k t o r d.

Die Abfuhr der Grabenerde von den Straßen hiesiger Markung wird Dienstag den 29. d. M. Morgens 7 Uhr auf hiesigem Rathhaus veranordnet, wozu die Liebhaber eingeladen werden

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

fl. 300

Pflegschaftsgeld hat auszuleihen
Kaufmann Billinger.

Waiblingen.

100 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat, bei

H. C. Eisele Vortenn.

Waiblingen.

Das Grabenausflagen an der Stuttgarter, Schorrdorfer und Winnender Staatsstraße wird, da am Mittwoch kein be-

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Der Unterzeichnete empfiehlt die vorstehend genannte Anstalt

gegründet im Jahre 1819,

somit eine der ältesten Gesellschaften in Deutschland, von anerkannter Solidität, zur Uebnahme von Versicherungen gegen Feuer-Gefahr und Blitzschlag auf Mobilien, Waaren, Maschinen, Geräte und Erzeugnisse der Landwirthschaft, Pferde und andere Hausthiere, Getreide- und Heuschuber im freien Felde sowie auf Gebäude, soweit deren Annahme gesetzlich gestattet ist, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu den niedrigsten Prämien, wobei niemals Nachzahlungen stattfinden.

Die allgemeine Versicherungsbedingungen, Prospekte und Antragsformulare sind bei dem Unterzeichneten in Empfang zu nehmen; wo auch jede nähere Auskunft bereitwillig erteilt wird.

Carl Mayer

Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

W a i b l i n g e n. Empfehlung.

Im verehrlichen Publikum von hier und der Umgegend mache ich die ergebnisse Anzeige, daß ich im Besitze einer Waschmethode bin, mit welcher ich alle Herrenkleider, als Röcke, Hosen, Westen u. Halstücher etc. wie auch Frauenzimmerkleider, sie mögen von Seide und Wolle sein namentlich Schürze, Cravätchen, Bänder, wie auch Glatte-Handschuhe aufs billigste wieder wie neu von allen Flecken reinige. Um zahlreiche Aufträge empfiehlt sich

Frau Bregler,
im Hause des Herrn Kupferschmid
Häberle.

W a i b l i n g e n.

Unterzeichneter empfiehlt außer seinen bekannten Artikeln eine reichhaltige Auswahl in wollenen und baumwollenen Strickwaaren, worunter namentlich Herren- und Frauen-Unterhosen, Nachtjacken, Unterröcke, Unterärmel, Herren-, Frauen- und Kinder-Schawl, Kappen, Handschuh, wollene Kleiderstoffen u.s.w. in solcher Waare und zu sehr billigen Preisen zur geneigten Abnahme bestens.

Eisele, Bortenmacher.

W a i b l i n g e n.

Einen schönen schwarzen Rock, für jeden Herrn tauglich, und einen blauen Rock für Weingärtner hat aussträglich zu verkaufen
Carl Würster.

W a i b l i n g e n. Fahniß-Verkauf.



Am nächsten Montag den 28. dieses Monats

Nachmittags 1 Uhr

wird im Aufstreich verkauft:

1 zweispänniger Wagen, 3 einspännige Wagen, 1 Bernerwägle und 1 Chaisse; 3 Pflüg und 1 Egge, vieles Holzgeschirr 1 Fäßwende und 4 andere Wenden. Ferner 1 Kuh sammt Kalb, ungefähr 40 Str. Heu und Dehnd, 400 Stück Stroh und eine Parthie Zuckerrüben. Wozu die Liebhaber eingeladen sind.

L.avid Dppenländer.

Schwaikheim.

Löwenwirth Lidle's Wittwe verkauft wegen Ableben ihres Mannes 2 Zug-Pferde, hellbraun. Liebhaber können mit ihr jeden Tag einen Kauf abschließen,

W a i b l i n g e n.

Winterfahrtenpläne

der württ. Staats-Eisenbahn vom 15. Oktober 1861 in folgenden Ausgaben:

Plakatsformat 6 fr.

Taschenformat 6 fr.

Taschenformat in Cartonmappe 9 fr.

Zu haben bei N. F. Buch,

Buchdruckereibesitzer.

Waiblingen.

Im Auftrage des Ausschusses des deutschen Nationalvereins erbiere ich mich patriotische Gaben für die deutsche Flotte entgegen zu nehmen und werde seiner Zeit in diejem Blatt dafür bescheinen.

Den 21. Oktober 1861.

Dr. Weysser.

Gelder

zum Ausleihen in verschiedenen Posten sind bei mir immer angemeldet und ersuche ich daher die Herrn Pfandhillsbeamten und Ortsvorsteher vorkommenden Falls darauf Bedacht nehmen und die Informativscheine zu Besorgung des Weiteren mir zusenden zu wollen.

Notar Wegerle in Stuttgart.

Remsek.

D. A. Waiblingen.

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Freitag den 1. Nov. findet auf dem Gut des ehemaligen Herrn Oberst v. Grimm von Vormittags 9 Uhr an eine Wein- und Fässer-Versteigerung im Aufstreich gegen baare Bezahlung statt, und zwar:

5 $\frac{1}{2}$ Cimer 1859r rothen,

1 $\frac{1}{2}$ Cimer 1858r weißen,

1 $\frac{1}{2}$ Cimer 1857r rothen,

1 $\frac{1}{2}$ Cimer 1860r weißen,

1 $\frac{1}{2}$ Cimer 1860r Rosk und

verschiedene Reste

Ferner 10 Stück gut erhaltene Fässer von 3 Cimer bis 1. Tmi abwärts, und 5 Centner Samach, wozu freundlich einladet

Auktioneur Stark.

Waiblingen. Pfösch Verkauf nächsten Dienstag den 29. Oktober Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus. Stadtpslge.

Waiblingen. Zu vermieten: Ein heizbares Zimmer mit oder ohne Möbel sogleich oder bis Martini bei

Kaminfeger Knöringer.

Künzelsau. Die Vertreter der Amtskorporation hiesigen Oberamts haben bewiesen, daß sie die Vortheile einer wohl eingeübten Feuerwehr zu würdigen wußten, indem sie den Aufwand für die Anschaffung, Unterhaltung und Bespannung von zwei zum Transport einer Feuerwehr Abtheilung von 40 Mann mit den erforderlichen Lösch- und Rettungs-Requisiten eingerichteten Mannschaftswägen übernommen, und so die hiesige Feuerwehr dadurch in den Stand gesetzt worden, in kürzester Zeit auf dem Brandplatze zu erscheinen, und so ihre Thätigkeit auch für die Landgemeinden, möglichst nutzbringend zu machen. Damit in Bespannung der Spritzen und Wägen kein Verzug eintritt, sind den Pferdebesitzern entsprechende Belohnungen ausgesetzt worden, nämlich:

für 2 Pferde einschließlich 1 fl. 30 fr.

Trinkgeld 6 fl. 30 fr.

für 3 Pferde einschließlich 1 fl. 30 fr.

Trinkgeld 8 fl. 30 fr.

die ausbezahlt werden, sobald vom Spritzenhaus abgefahren worden ist.

Kaffeebrennen.

Besondere Sorgfalt bedarf das Rösten der Kaffeebohnen, worin die meisten Hausfrauen noch große Fehler begehren. Die für diesen Behuf wiederholt in Gebrauch gesetzten Gefäße können, wie alle Geschirre, in welchen Kaffee bereitet wird, nicht sorgfältig genug gereinigt werden, da sich an ihren Wänden ein fetziges Del ansetzt, welches der Kaffee anschwärzt, dessen Rauchigwerden das Verderben des Kaffees zur unvermeidlichen Folge hat. Der Grad des Röstens, der ihm zuzut, bildet den wichtigsten Gegenstand der Aufmerksamkeit für seine Bereitung. Ist dieser zu hoch, so wird der Kaffee zu herb und unerdäulich; bleibt er zu niedrig, so vermag das Wasser seine nährenden Substanz so wenig wie seine aromatische auszu ziehen, der erhaltene Aufguss wird schwach und geschmacklos. Ein zu langes Rösten erweckt nicht nur in der Bohne ein unangenehmes brenzliches Del, sondern verwandelt sie in eine wertlose Kohle, die freilich auch eine schwarze Brühe hergibt, die aber ohne alle guten Eigenschaften eines vollkändig behandelten Kaffees ist. Die Bohne soll bei der Röstung bis zur braunröthlichen Färbung, bis zum sogenannten Schwitzen, über dem Feuer bleiben, stark geschüttelt werden und im festverschlossenen Brenner abkühlen, wobei sich in der Bohne ein eigenthümliches aromatisches Del nebst einem braunen Bitterstoffe entwickelt, wodurch der eigenthümliche Geruch und Geschmack des lieblichen Kaffeegetränks erzeugt wird.

Die goldene Uhr.

Eine Erzählung von Beatus Dobt.

(Fortsetzung)

Frau Dresdener und Alida hatten nach des Doctors Fortgehen lange stumm bei einander gefessen, darauf war Alida zu Bette gegangen und hatte nun hier ihre ganze Garderobe vor ihren Gedanken Revue passieren lassen; aber da sie nichts Passendes finden konnte, war sie endlich mit ihrem weißen Kleid und grünen Spencer, als das schönste, was sie sich denken konnte, vor den Augen, eingeschlafen.

Frau Dresdener hatte sich indessen die Treppe hinabgeschlichen und einen von Herrn Jespersen's Kadenzungen gebeten, seinen Herrn um eine Unterredung und zwar in ihrem eigenen Zimmer zu bitten. Er kam auch sogleich und setzte sich der Frau gegenüber in den Sopha.

„Sie wollten mich sprechen, Frau Dresdener,“ begann er, indem er seine Schnupftabakdose herauszog und sie vor sich auf den Tisch setzte. „Sie haben vielleicht ein paar Schillinge erübrigt und wollen mich mit einer kleinen Abzahlung bedenken, dies wäre wohl an der Zeit, weßhalb ich auch einen leeren Geldbeutel mitgenommen habe.“

„So gern ich auch wollte, ist es mir doch für den Augenblick unmöglich, mein lieber Herr Jespersen,“ entgegnete die alte Frau. „Sie müssen Geduld mit mir haben.“

„Ja das ist gut genug, meine gute Frau; aber das haben wir nun so lange gehört, und die Schulden werden nicht geringer, sondern jeden Tag größer. Nun stehen da unten im Buch schon 500 Reichsthaler. Was wird das Ende von Diesem sein.“

Die Dame seufzte tief und sah einen Augenblick lautlos. „Ich grüble Tag und Nacht darüber, und gebe mir alle erdenkliche Mühe, einen Ausweg zu finden, und da ich nicht unredlich bin, hoffe ich zu Gott, daß es mir bald gelingen wird, Sie zufrieden zu stellen. — Im Uebrigen wollte ich Sie bitten, diese Uhr von mir zu kaufen,“ fuhr sie fort, indem sie die goldene Uhr hervorzog und sie ihm überreichte. „Von der Bezahlung können Sie mir die Hälfte geben und das andere von der Rechnung abschreiben.“

Der Kaufmann betrachtete die Uhr genau. „Nun, das läßt sich hören,“ begann er, „und was wollen Sie auch mit einer goldenen Uhr. Ich will Ihnen 50 Reichsthaler dafür geben, wenn Sie damit zufrieden sind, mehr ist sie nicht werth. Ich bin ein ehrlicher Mann, und Sie können sich auf mein Wort verlassen.“

„Das bezweifle ich nicht,“ antwortete Frau Dresdener, indem sie mit einem tiefen Seufzer die 25 Reichsthaler in Empfang nahm.

„Der Handel wäre nun abgemacht,“ begann

Kaufmann Jespersen wieder. „Da ist inzwischen eine andere Sache, die ich gern mit Ihnen besprechen möchte. Sehen Sie! mein Sohn hat nun seine 26 Jahre zurückgelegt und ist, wenn ich es selbst sagen darf, ein ganzer Keck, der sich nicht scheut, den Stärksten aus dem Laden zu werfen, wenn es demselben einfele, Spectakel zu machen. Na, was ich nun sagen wollte! Er hat ein gutes Auge auf Jungfer Alida, und wenn ich auch weit entfernt bin, dies zu wünschen, da das kleine Mädchen nichts hat und nichts mitbringen kann, will ich ihm doch nicht entgegen sein, habe es ihm oft genug gesagt, daß es sich für des reichen Mannes Sohn nicht schickt, um die Tochter des armen Mannes zu freien; denn wenn ein „Gewisses“ zu Ehren kommt, weiß es nicht, was es sein will; aber er will ja nicht hören. Für Ihre kleine Alida wäre das ja ein wahres Gottesglück, und die alte Großmutter werfen wir auch nicht aus dem Hause, sobald es erst soweit gekommen ist, wenn sie auch nicht ihre Miete bezahlen kann. Ich verlange nicht gleich Antwort, sondern werde nach ein paar Tagen wieder vorsprechen. Na, denken Sie darüber nach und erinnern Sie sich wohl, daß nicht jeden Tag der Reichtum an die Thür der Armuth klopf. Gott befohlen! und schlafen Sie wohl.“ Mit diesen Worten erhob Herr Jespersen sich und verließ die Stube.

Die alte Dame sah wie vom Himmel gefallen und konnte sich lange nicht fassen. Oft schüttelte sie den Kopf und trocknete ihre Augen.

„Nein, nein,“ rief sie endlich, „dazu ist sie zu zart und gut. Aber der Doctor! Ja, das wäre eine andere Sache.“ Lange saß sie dann in tiefen Gedanken, bis das heruntergebrannte Licht sie ermahnte, Ruhe zu suchen. Und als der Wächter sang:

„Schlaff ein, ihr lieben Christenleut’,

Es wacht der liebe Gott auch heut’,

Und wem ein Kreuz bescheeret ist,

Dem hilft es tragen Jesus Christ!’

faltete sie andächtig ihre Hände und sandte ihr Gebet auf zu ihm, von dem alle Hilfe kommen soll, zu ihm, der in unseren Herzen liest und unsere geheimsten Gedanken kennt.

Am nächsten Morgen war der Doctor früh auf den Beinen. Vergebens hatte er die ganze Nacht darauf studirt, welche Tracht wohl die Damen auf Bällen gebrauchen möchten. Es war ihm nicht möglich, das Geringste davon sich in's Gedächtniß zu rufen. Schwarz und Weiß, Grün und Gelb — für ihn war Alles gleich. Halb verzweifelt griff er nach Hut und Stock und verließ das Haus. Auf dem Markte begegnete ihm ein Bekannter. „Höre!“ rief er, indem eine Idee ihm durch den Kopf flog. „Höre, Knudsen, kannst Du mir nicht sagen, was die Damen auf Bällen tragen?“

(Fortsetzung folgt.)